

Blatt-Salat



Die Trophäe
UK-Theatergruppe ist
„Deutscher Meister“ – 14



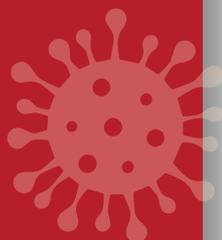
Die Burach
Unser Stammhaus erstrahlt
in neuem Glanz – 3



Die ABC-Schützen
Einschulungen in unseren
Grundstufenschulen – 20

Inhalt

Editorial	2
„Die Burach“ erstrahlt in neuem Glanz	3
Das Burach-Interview	5
Bus I: Martinusweg	8
Bus II: Thumbstraße	9
Fragen an Florian Mathäy	10
KVJS im KBZO	11
Ehrennadel für Sigrid Maichle	12
S&D wird Partner der TWS	13
UK-Theatergruppe ist Deutscher Meister	14
Ein neuer Stall für das Mullewapp	17
Kinderhaus Nußdorf	18
Dankeschön an Brigitte Novinsky	19
Unsere ABC-Schützen	20
Schule im Rißtal: Blumen zum Abschied	22
Juniorhelfer AG in Biberach	23
Schule am See: Großzügige Spende	24
Lassbergsschule: Projektförderung	25
Holda und der sprechende Taster	26
WK: Brief von Timo Rabe	27
Düsentrieb der WK verabschiedet sich	28
Abschluss an der Sauterleuteschule	30
Die Seele in der Krise baumeln lassen	31
Offene Hilfen: Wilder Süden	31
Ferienfreizeit Ammersee	35
Impressum	36



Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Freunde, Eltern und Förderer
der Stiftung KBZO,



achtsam durch die Krise, schwungvoll in die Zukunft: Unter dieser Überschrift sind wir in das zweite Halbjahr im Zeichen der Corona-Pandemie gestartet. Doch die massiv steigende Zahl an Infektionen und der damit einhergehende Teil-Lockdown, der Anfang November bundesweit in Kraft getreten ist, haben uns diesen Schwung zwar nicht nehmen können, aber in unserer täglichen Arbeit doch immer wieder ausgebremst. Das ist zum einen manchmal nur schwer zu ertragen, zum anderen und im Sinne der Gesundheit aller freilich unerlässlich.

Diese Auswirkungen der Pandemie spiegeln sich auch in dieser Blattsalat-Ausgabe wider, die etwas dünner ausgefallen ist als gewohnt. Es ist nur zu verständlich, dass sich die Kolleginnen und Kollegen vor und insbesondere nach den Sommerferien zuallererst darum kümmern mussten, wie Schul-, Arbeits- und Wohnalltag unter Pandemie-Bedingungen zu bewerkstelligen sind. Ein hoher Organisationsaufwand, der kaum Spielraum für zusätzliche Aktionen und Artikel bietet.

Nichtsdestotrotz gibt es auch in der 55. Ausgabe des Blattsalats wieder viele interessante Themen. Allen voran: die gelungene Sanierung unseres Stammhauses Burach. Gerade weil es Corona-bedingt keine offizielle Einweihungsfeier und keinen Tag der offenen Tür geben konnte, gehen wir auf den Seiten 3 bis 7 intensiv in Wort und Bild auf die „neue Burach“ ein. Gleichsam beeindruckt von dem sanierten Gebäude waren Verbandsdirektorin Kristin Schwarz und der Dezernent Soziales, Frank Stahl, vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) bei ihrem Besuch Anfang Oktober, über den wir auf Seite 11 berichten.

Dass unser bisheriger Personalchef Florian Mathäy zum neuen Geschäftsbereichsleiter Finanzen & Zentrale Dienste berufen wurde, war für uns Anlass, ihm ein paar ganz persönliche Fragen zu stellen (Seite 10). Darüber hinaus blicken wir auf die neue Partnerschaft zwischen unserem Inklusionsunternehmen KBZO Service & Dienste gGmbH und der TWS (S. 13) sowie auf unsere UK-Theatergruppe, die nun auch ganz offiziell den Deutschen Amateurtheaterpreis in der Kategorie „Kinder- und/oder Jugendtheater“ verliehen bekommen hat. Zu den Gratulanten zählte u. a. der Oberbürgermeister der Stadt Weingarten und stellvertretende KBZO-Aufsichtsratsvorsitzende Markus Ewald (ab S. 14).

In dieser Krise hat es sich wieder gezeigt, dass wir auch in schwierigen Zeiten gut organisiert, gut vorbereitet und gut aufgestellt sind, um unsere Aufgaben für Menschen mit und ohne Behinderung in der Pädagogik, im Wohnen, in der Arbeitswelt zu meistern – unterstützt von vielen Menschen, die diese Arbeit prägen, gestalten, begleiten und mit Leben füllen. Wir wollen deshalb die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit gerne zum Anlass nehmen, gerade in diesen schwierigen Zeiten Danke zu sagen: Danke an alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an den „Elternverein“ Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V., an alle Spender, Gönner und Freunde, an alle in Verwaltungen, Verbänden und Behörden tätigen Menschen.

Ihnen, Ihren Familien und uns allen wünschen wir schöne, vor allen Dingen gesunde Adventswochen und ein gesegnetes, geruhames Weihnachtsfest. Viel Vergnügen bei der Lektüre des Blattsalats und bis zur nächsten Ausgabe im Juni 2021.

Herzlichst

Ulrich Raichle

Dr. Ulrich Raichle

„Die Burach“ erstrahlt in neuem Glanz

Sanierung des Stammhauses erfolgreich abgeschlossen

3

Abschluss der gleichermaßen umfassenden wie gelungenen Sanierungsarbeiten: Die Burachhöhe, eines der KBZO-Stammhäuser, erstrahlt in neuem Glanz. Und wer „die Burach“ betritt, wird überrascht sein.

Während die „Hülle“ weitestgehend unangetastet blieb und lediglich mit breiten Fluchttreppen ausgestattet wurde, erstrahlt der Innenbereich in komplett neuem Glanz. Ein lichtdurchflutetes Foyer lädt zum Blick nach oben ein in die einzelnen Stockwerke, die hell, geräumig und modern ausgestattet wurden. Zwischen Hauptgebäude und Sporthalle wurde ein neuer Begegnungspavillon errichtet.

Corona-bedingt konnte selbst eine kleine Einweihungsfeier nicht stattfinden, zu der auch der Minister für Soziales und

Integration, Manne Lucha, geladen war. Dessen Ministerium hat den Umbau aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg unterstützt.

(cr/Fotos: Riedesser/Archiv)





1978 – 2020:
Die Burach in Bildern



„Die Operation am offenen Herzen“

Das Burach-Interview*: Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle im Gespräch mit dem Bereichsleiter Bau- und Gebäudemanagement, Dipl.-Ing. Siegfried Rübner

5

Dr. Ulrich Raichle: Im Sommer 2020 konnten wir die aufwändige Generalsanierung der Burachhöhe erfolgreich zum Abschluss bringen. Diese Sanierung ist zum einen die größte Einzelbaumaßnahme in der 52-jährigen Einrichtungsgeschichte der Stiftung KBZO. Sie ist zum anderen aber auch die anspruchsvollste Baumaßnahme der Stiftung, weil es sich um eine Generalsanierung bei laufendem Betrieb gehandelt hat. Wir haben immer wieder davon gesprochen, dass dies eine mehrjährige Operation am offenen Herzen ist. Für das Gespräch möchte ich gerne drei Phasen unterscheiden.

Wir starten mit den Jahren 2015/16. Da ging es darum, einen Plan zu entwickeln, wie man aus einer alten bestehenden Bausubstanz eine neue Raumstruktur nach aktuellen Erfordernissen gestalten kann. Wo lagen für Sie, Herr Rübner, zusammen mit den beauftragten Architekten dabei die größten Herausforderungen?

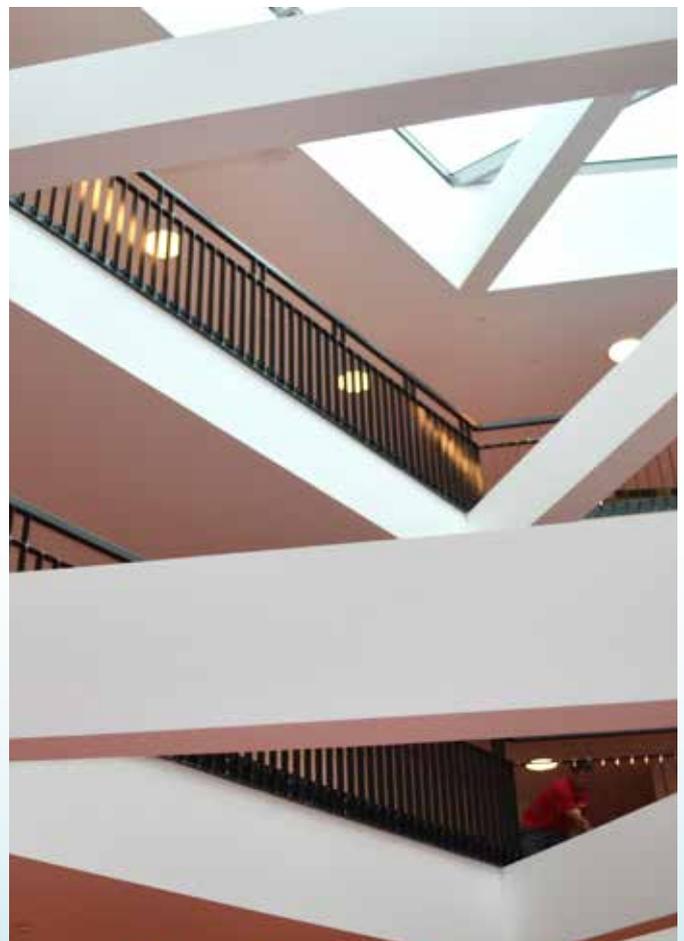
Dipl.-Ing. Siegfried Rübner: Die größten Herausforderungen lagen in der Übersetzung der rechtlichen Belange, also zum Beispiel der Landesheimbauverordnung mit den Belangen des Brandschutzes, der Technik in Verbindung mit den Anforderungen der Nutzer; das heißt: Die Übersetzung der Belange der Nutzer in ein bestehendes Haus. Das ist uns gelungen, indem wir zum Beispiel – abweichend von der Landesheimbauverordnung – keine Wohngruppen gemacht haben, sondern auf das Wohnungsprinzip übergegangen sind. Das hat uns größere Freiheiten verschafft.

Raichle: Gehen wir zur nächsten Phase, die Jahre 2016/17. Teilweise parallel zur ersten Phase ging es darum, die baurechtlichen und sozialrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, den Bauantrag zu stellen und, und, und. Allein im Zeitraum von März 2016 bis Oktober 2017 waren wir zusammen mit unserem Geschäftsbereichsleiter Wohnen & Leben, Herrn Mahl, dreimal im Förderausschuss des KVJS. Wie haben Sie diesen Planungs- und Abstimmungsprozess in Erinnerung?

Rübner: Als sehr intensiv, zeitaufwändig und fordernd. Die Ansprüche des KVJS, insbesondere der Oberfinanzdirektion Bundesbau, sind nicht ganz einfach zu erfüllen. Ich denke aber, es ist uns letztendlich gelungen, weil das



Die Burach: Der Film über unser saniertes Stammhaus



6

Projekt ja auch im Förderausschuss als plausibel und richtig anerkannt wurde. Die Planungen mit dem beteiligten LSA Architekten, Herrn Schwager, und Herrn Schnell als Bauleiter, den Heizung-, Lüftung-, Sanitär-Planern und der Elektrotechnik mussten dem Fördergeber ja auch sehr detailliert und sehr genau dargestellt werden, hinterlegt durch viele Tabellen, Zahlen und Richtwerte. Letztendlich kam die Förderzusage und wir konnten mit einem förderunschädlichen vorgezogenen Baubeginn das Projekt dann auch zeitgerecht starten.

Raichle: Daran erinnere ich mich noch genau. Wir hatten zwar die Förderzusage, aber wir durften eigentlich nicht mit dem Bau beginnen. Die Planungen sind aber gelaufen, weil viele Umzüge daran hingen, so dass wir es trotzdem geschafft haben, im Mai 2018 loszulegen. Das ging nur, Sie haben das Stichwort genannt, über den förderunschädlichen vorgezogenen Baubeginn. Es hat damals fachpolitisch eigentlich gar nicht in die aktuelle Diskussion gepasst, dass wir als Einrichtung quasi einen Komplexbereich dieser Größenordnung gefördert bekommen. Wir haben das aber gemeinsam hinbekommen, weil wir vom Gesamtkonzept her argumentiert haben: Wir sind sehr differenziert aufgestellt im Wohnen, ein Drittel unserer Plätze sind ambulant betreut, und im Kontext des Gesamtkonzeptes war es dann möglich, auch diesen letzten Komplexbereich gefördert zu bekommen.

Mir fällt noch ein anderes Stichwort in dieser Phase ein: Sie mussten sich auch mit dem Thema Erdbebensicherung auseinandersetzen.

Rübner: Ja, das stimmt. Das Haus wurde ja 1978 gebaut. Die Planung war noch deutlich früher. Seit dieser Zeit wurde das Gebiet um Oberschwaben aber in eine andere Klassifizierung der Erdbebensicherheit eingeordnet. Das führte dazu, dass der beauftragte Tragwerksplaner die komplette Statik von den Fundamenten beginnend, über das Tragwerk der Stahlbetonstützen, der Decken neu überrechnen musste. Dabei wurde festgestellt, dass teilweise Verstärkungen notwendig sind. Verstärkungen für die Aussteifung des Gebäudes wurden realisiert durch neue Betonwände, die von der Ebene 0 bis auf die Ebene 3 durchgehend eingezogen wurden.



Anfang Oktober konnten sich die langjährigen leitenden KollegInnen, Gabi Augustin (ehemals Kühn) und Alfons Scherbel bei einem exklusiven Rundgang mit dem KBZO-Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle und Geschäftsbereichsleiter Christian Mahl einen beeindruckenden Einblick in die neue Burach verschaffen.



Raichle: Von Erdbeben sind wir zum Glück verschont geblieben, aber man sieht, wir wären auch darauf von der baulichen Seite her vorbereitet. Mit einem sportlichen Zeitplan und einem ehrgeizigen Finanzierungsplan ging es dann im Mai 2018 los mit der konkreten Baumaßnahme, die nun im Sommer 2020 fristgerecht und im Kostenrahmen abgeschlossen werden konnte. Herr Rübner, was war für Sie bei dieser Operation am offenen Herzen die größte Sorge im Vorfeld und was war für Sie im Verlauf dieser zweijährigen anspruchsvollen Bauphase die größte Überraschung?

Rübner: Eine Liste möglicher Sorgen im Vorfeld wäre sicher sehr lang gewesen, so es sie denn gegeben hätte. Die größte Sorge war aber mit Sicherheit die Auswirkung der Baumaßnahme auf die Bewohner. Es gab einen großen Kran im Vorbereich, es gab gleichzeitig aber auch die Anlieferung und die Abholung der Bewohner.

Wie bekommt man einen möglichst reibungslosen Bauablauf mit einem möglichst gut funktionierenden Heimbetrieb übereinander? Das war sicher die größte Herausforderung.

Dann geht es natürlich immer darum: funktioniert die Planung? Man kann an einem Bestandshaus dieser Dimension nicht alle Bereiche mit hundertprozentiger Sicherheit voruntersuchen. Man bleibt also vor Überraschungen nicht verschont. Diese Überraschungen hat es auch gegeben, die letztendlich aber nicht so gravierend waren, dass es vom Zeitablauf und auch vom Kostenrahmen eine wesentliche Rolle gespielt hätte.

Das größte Glück für mich war, dass wir vor größeren Schäden an Bewohnern, aber auch an Bauarbeitern verschont geblieben sind. Es hat sich niemand ernsthaft verletzt – dafür bin ich dankbar und demütig. Auch die Corona-Maßnahmen seit März haben nicht zu größeren Verzögerungen und auch nicht zu höheren Kosten geführt. Das Miteinander der Bewohner, der Nutzer und der Bauarbeiter, würde ich als sehr gut empfinden. Es gab keine größeren Reibereien, sondern man konnte miteinander diese Zeit einigermaßen überstehen.



Dr. Ulrich Raichle, Dipl.-Ing. Siegfried Rübner und Architekt Nicolas Schwager (von rechts)

Raichle: Herr Rübner, eine Frage zum Schluss. Wir haben jetzt über drei Phasen gesprochen, insgesamt eine Zeitspanne von rund fünf Jahren. Wenn Sie jetzt mal einen Schritt zurücktreten und diese fünf Jahre insgesamt betrachten, was fällt Ihnen zur Sanierung Burach, Ihnen als unserem Bauexperten, da spontan ein?

Rübner: Ein Mammutprojekt, das unter Mitwirkung aller Beteiligten zur Zufriedenheit der Stiftung, denke ich, verwirklicht werden konnte.

Raichle: Vielen Dank, ein schönes Schlusswort, dem fast nichts hinzuzufügen ist. Ich habe ganz zum Abschluss, lieber Herr Rübner, noch einen Auftrag für Sie zu dieser speziellen Baumaßnahme mit zeitnaher „Wiedervorlage“. Sie haben es gerade in Ihrem Schlusswort schön zusammengefasst: Es gab viele Beteiligte, die zusammengespült und gemeinsam diese Mammutaufgabe sehr gut bewältigt haben. Das war eine große Belastung für Sie, Herr Rübner, ganz persönlich, für das Team um Sie herum, für die Haustechnik, für die Hausmeister, für die Reinigungskräfte und natürlich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Internat und Wohnbereich. Ihre Aufgabe ist es – wenn Corona mal wieder eine größere Veranstaltung zulässt – mich und uns daran zu erinnern, dass wir mit all den Beteiligten, die dieses Mammutprojekt gemeinsam getragen und auch teilweise darunter gelitten haben, ein Frühlings- oder Sommerfest auf der Burachhöhe miteinander begehen. Ich freue mich auf Ihre Erinnerung und dann setzen wir das gemeinsam um.

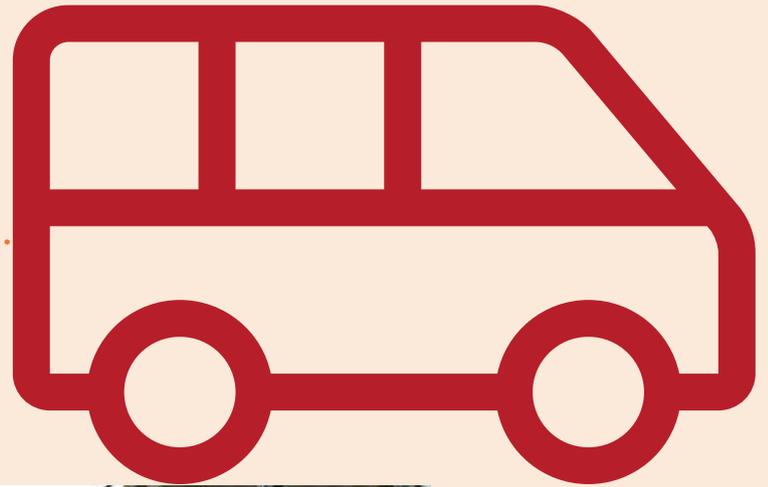
Rübner: Vielen Dank, Herr Raichle.



* Das Gespräch war ursprünglich für die offizielle Einweihungsfeier am 16. Oktober geplant, die Corona-bedingt leider abgesagt werden musste.

ER IST FERTIG!

Der Bus fürs Wohnheim
8 Martinusweg



Der Standort Martinusweg hat seit einigen Monaten einen neuen Ford Transit-Bus. Nur das passende Outfit hat noch gefehlt. Die Kreativabteilung hat sich deshalb ins Zeug gelegt, die Firma emundbe Beschriftungen aus Berg hat's umgesetzt – und jetzt steht er da: strahlt, fertig beklebt, im neuen KBZO-Design. Weitere KBZO-Busse in diesem oder ähnlichem Design werden folgen.

Stiftung KBZO freut sich über 9-Sitzer-Bus

Leasing-Aktion der VR Bank Ravensburg-Weingarten

9



Daumen hoch für den nigelnagelneuen 9-Sitzer-Bus: Ebru Atmaca, KBZO-Bereichsleiterin Wohnen & Leben Weingarten, und Maximilian Leithold, Teamleiter Marketing der VR Bank, Ravensburg-Weingarten. Foto: VR Bank

Die VR Bank Ravensburg-Weingarten eG unterstützt die Stiftung KBZO mit einem neuen 9-Sitzer-Bus. Die Leasingraten des Fahrzeugs werden für drei Jahre übernommen. Im gesamten Bundesland wurden insgesamt 117 VRmobile an gemeinnützige Organisationen übergeben. Die feierliche Übergabe fand am 2. Oktober in Stuttgart statt.

Die Vergabe von VRmobilen ist in Baden-Württemberg bereits ein fester Bestandteil des sozialen Engagements der Volksbanken Raiffeisenbanken. Seit 2008 wurden landesweit bereits 1.399 VRmobile an Sozialstationen und ähnliche Institutionen übergeben. Auch die VR Bank Ravensburg-Weingarten eG beteiligt sich seit einigen Jahren an der Aktion: „Die VRmobile stellen eine enorme Hilfe für die sozialen Einrichtungen dar“, betont Vorstandssprecher Arnold Miller und ergänzt: „Durch die Fahrzeuge sind Pflegekräfte in der Region mobil unterwegs oder die Einrichtungen können tolle Freizeitangebote durchführen.“

In einer feierlichen Übergabe am 2. Oktober auf Schloss Solitude in Stuttgart wurden insgesamt 117 VRmobile der Volksbanken Raiffeisenbanken übergeben. Zwei davon vergibt die VR Bank Ravensburg-Weingarten eG. Eines geht an die Lebenshilfe Ravensburg e.V., während das andere an die Stiftung KBZO in Weingarten geht. Die VRmobile stehen

den Einrichtungen auf Leasingbasis für drei Jahre zur Verfügung. Finanziert wird die Spende aus dem Spendentopf des Gewinnsparens der VR Bank Ravensburg-Weingarten eG. Für die Stiftung KBZO nahm Ebru Atmaca, Bereichsleiterin Wohnen & Leben Weingarten, an der Übergabe teil. Die Vertreterin der Stiftung KBZO zeigte sich begeistert: „Gerade auch in der doch so schwierigen Zeit ist das VRmobil ein positiver Lichtblick“, betont Ebru Atmaca. Nach dem Festakt mit Fahrzeugsegnung ging es dann mit den neuen Fahrzeugen direkt auf die Straße in Richtung Heimat. Sicherlich werden die Fahrzeuge nun häufig in der Region zu sehen sein.

So funktioniert das Gewinnsparen: Ein Los kostet zehn Euro, davon gehen 7,50 Euro auf ein Sparkonto und 2,50 Euro sind der Spieleinsatz. Von diesem werden nach der Abgabenordnung pro Los rund 63 Cent an gemeinnützige Einrichtungen in der jeweiligen Region gespendet. „Mit jedem Los, das unsere Mitglieder und Kunden kaufen, stärken sie das gesellschaftliche und soziale Netz in unserer Region“, sagt Maximilian Leithold, Teamleiter Marketing der VR Bank, der die Bank bei der Fahrzeugübergabe in Stuttgart vertrat. Das gesamte Spendenaufkommen der Bank aus dem Gewinnsparen beträgt jährlich gut 100.000 Euro.

KVJS im KBZO

Verbandsdirektorin Schwarz: „Die Stiftung KBZO ist innovativ unterwegs“

11

Die Verbandsdirektorin Kristin Schwarz und der Dezernent Soziales, Frank Stahl, vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) haben der Stiftung KBZO einen Besuch abgestattet. Fazit der Verbandsdirektorin: „Die Stiftung KBZO ist sehr gut aufgestellt, innovativ unterwegs und hat eine zeitgemäße Ausrichtung der Angebote.“

Während der Besichtigung des sanierten Stammhauses auf der Burachhöhe stellten die Gäste anerkennend fest, dass die Stiftung KBZO „eine der ganz wenigen Einrichtungen im Land Baden-Württemberg ist, deren Immobilien alle vollumfänglich und ohne Ausnahmegenehmigungen der Landesheimbauverordnung entsprechen“.

Darüber hinaus lobten Kristin Schwarz und Frank Stahl die innovativen Entwicklungen zur Umsetzung inklusiver Bildungs-, Förder- und Betreuungsangebote, insbesondere in der Kinderbetreuung (Kinderhaus Wirbelwind) sowie beim inklusiven Wohnangebot FINKA in der Prestelstraße. „Hier ist das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Behinderung Normalität“, stellte Schwarz fest und hob „die gelebte Inklusion durch die gemeindeintegrierten Angebote, die ein Leben mittendrin und miteinander erst ermöglichen“ hervor.



Nach der kleinen KBZO-Rundfahrt zu den neuesten konzeptionellen und baulichen Entwicklungen fand zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle und den Geschäftsbereichsleitern Thomas Sigg und Christian Mahl ein Fachgespräch zu aktuellen Fragestellungen der Eingliederungshilfe, insbesondere zur BTHG-Umsetzung, zu Entgeltfragen, aber auch zum Umgang mit der Corona-Pandemie statt. Ein Austausch, der für die Verbandspräsidentin unerlässlich ist: „Für mich ist es wichtig, einen guten Kontakt zu den Einrichtungen im Land zu haben, weil es einen unmittelbaren Eindruck vermittelt, was es an Entwicklungen, Innovationen, aber auch an Problemen gibt, und wir dadurch das Ganze viel besser nachvollziehen und verstehen können.“ (cr)



KVJS-Verbandsdirektorin Kristin Schwarz und der Dezernent Soziales, Frank Stahl, im fachlichen Austausch mit mit Vorstand und Geschäftsbereichsleitungen. Fotos: Riedesser

STUTTGART - Kultusministerin Susanne Eisenmann hat sieben ausscheidende Mitglieder des 18. Landeselternbeirats für ihre langjährigen Verdienste in der schulgesetzlichen Elternmitwirkung geehrt und die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg verliehen. Unter den Geehrten: Sigrid Maichle aus Grünkraut, die über viele Jahre hinweg die Belange der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), deren SchülerInnen und Eltern vertreten hat.

Landeselternbeirat

12 Ehrennadel des Landes für Sigrid Maichle aus Grünkraut



Die Ministerin bedankte sich bei den sieben Vertreterinnen und Vertretern des Gremiums für ihre ehrenamtliche Arbeit und ihren Einsatz: „Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die erfolgreiche Schulbiografie. Sie alle haben sich durch ihr wertvolles Wirken für die Interessen der Eltern in Baden-Württemberg eingebracht und die Schullandschaft und die Schulpolitik vorangetrieben. Ihr herausragender, persönlicher Einsatz im Ehrenamt verdient Respekt und Anerkennung. Die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ist ein sichtbares Zeichen der Anerkennung dafür.“

In die Amtszeit der Mitglieder seien viele bildungspolitische Schwerpunkte gefallen, erklärte die Ministerin: die Umsetzung des Qualitätskonzepts, die Beratungen für den Leitfaden Demokratiebildung oder die Einführung des Ganztagskonzepts. Die dauerhafte Sicherung der Unterrichtsversorgung und die Lehrkräftegewinnung hätten den Beiratsmitgliedern immer besonders am Herzen gelegen, so Eisenmann. „Sie haben in dieser Zeit die Weiterentwicklung unseres Bildungssystems mitunter kritisch begleitet und als Beratungsgremium des Kultusministeriums immer ihre Position vertreten, dabei jedoch nie das gemeinsame Ziel aus den Augen verloren: Die bestmögliche Förderung aller Kinder und Jugendlichen.“

Die geehrten Mitglieder des 18. Landeselternbeirats engagieren sich seit vielen Jahren und teilweise seit Jahrzehnten ehrenamtlich für die Belange der Eltern und bekleideten verschiedene Ämter: Sigrid Maichle, als Vertreterin der Beruflichen Gymnasien für den Regierungsbezirk Tübingen, war 15 Jahre Mitglied im Landeselternbeirat. Zwölf Jahre davon für die SBBZs und drei für die beruflichen Gymnasien. Einige Jahre wirkte sie zusätzlich im Landesschulbeirat sowie im Bundeselternrat. Außerdem war sie Mitglied eines Expertenrates zur sonderpädagogischen Förderung.

Interessenvertretung der Eltern

Der Landeselternbeirat ist die Interessenvertretung der Eltern. Die Amtszeit dauert drei Jahre und endet regulär bereits am 31. März dieses Jahres. In den vier Regierungsbezirken wird pro Schulart jeweils ein Vertreter in den Landeselternbeirat gewählt. Hinzu kommen die Schulen in freier Trägerschaft, die mit einem Mitglied im Landeselternbeirat vertreten sind. Ebenfalls heute wurde der neue Vorstand des 19. Landeselternbeirats, dem 29 Mitglieder angehören, in seiner zweiten Sitzung aus deren Mitte gewählt.

www.LandeselternbeiratBaden-Wuerttemberg



Die Fahrradwerkstatt des Inklusionsunternehmens KBZO Service & Dienste gGmbH leistet kompetenten Service für den TWS-Elektro-
radverleih. Zum Start für eine gute Zusammenarbeit überreichte Dr. Andreas Thiel-Böhm (rechts im Bild) einen speziellen Montage-
ständer an Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO, die das Tochterunternehmen KBZO S&D betreibt. Foto: tws

Elektrofahrrad-Verleih als Mobilitätsbaustein

Öffentlich verfügbare Elektrofahräder werden schrittweise Teil einer klimaschonenden Mobilität; bis zum Jahresende wird es 16 Verleihstationen in der Region geben. Bereits 2017 hatte die TWS die Idee des gemeindeübergreifenden Elektrorad-Verleihsystems skizziert und sich gemeinsam mit den städtischen Verbundpartnern Ravensburg und Weingarten um Fördermittel gekümmert. Die nationale Klimaschutzinitiative und das Bundesumweltministerium gaben Ende 2018 grünes Licht für das Projekt über eine Laufzeit von zwei Jahren und übernehmen mit rund 595.000 Euro rund 70 Prozent der kalkulierten Kosten. Durch die Unterstützung von Partnern und Eigenmittel der TWS wird das Verleihsystem nun bis Ende 2020 etabliert. Die Verleihstationen entstehen entlang der Linie zwischen Schmalegg und Weststadt über Weißenau, Bahnhof, Eissporthalle, am Hähnlehof und an der Hochschule in Weingarten.

Eine Übersicht über alle aktuellen und geplanten Standorte sowie Informationen zur Nutzeranmeldung gibt es unter mobil.tws.de

S&D wird Partner der TWS

Lokaler Service für elektrische Verleihräder: S&D wird Partner der TWS

Ein lokaler Schulterchluss mit der Fahrradwerkstatt des Inklusionsunternehmens KBZO Service & Dienste gGmbH (S&D) ermöglicht nun einen kompetenten und umfassenden Service für das Elektrorad-Verleihsystem, das die Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS) derzeit in der Region etabliert. „Diese Partnerschaft schafft eine Win-win-Situation: Sie ermöglicht Wartung und zügige Reparaturen der Elektroräder und sichert gleichzeitig Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap“, unterstreicht Dr. Andreas Thiel-Böhm, TWS-Geschäftsführer. Denn die Zahl der Elektroräder, die sich die Menschen in der Region für den Kurzzeiteinsatz ausleihen können, wird noch in diesem Jahr die Marke 100 überschreiten. Da gibt es immer etwas zu tun.

Ergonomische Arbeitshilfe als Spende

Bei einem Termin vor Ort informierte sich der TWS-Geschäftsführer über die Arbeit der Fahrradwerkstatt und hatte zudem eine sinnvolle Spende für die Zusammenarbeit dabei: Ein spezieller Montageständer für die Drahtesel des Elektrorad-Verleihs. „Die besonders stabile Ausführung und eine elektrische Höhenverstellung sind wichtig für ergonomisches und effizientes Arbeiten“, bedankte sich Bernhard Tyborski, Bereichsleiter der KBZO Service & Dienste gGmbH, für die Sachspende. Er freut sich über die Zusammenarbeit,

die in besonderer Weise auch ein Umdenken im Mobilitätsverhalten der Menschen in der Region unterstützt. Denn mit diesem Anspruch ist die TWS angetreten, das Elektrorad-Verleihsystem mit künftig 16 Stationen ist ein Baustein dazu. Voraussetzung ist aber, dass die Verleihräderverkehrssicher bereitstehen. Genau dafür sorgt das Team der KBZO-S&D-Werkstatt: Sie nehmen im halbjährlichen Turnus die Wartung aller sicherheitsrelevanten Teile vor und führen Reparaturen fachgerecht aus. Die Beschäftigten der Fahrradwerkstatt sind dafür ausgebildet; sie bieten ihren Service bereits seit mehreren Jahren als Dienstleistung für jedermann an. „Hier arbeiten Menschen mit und ohne Handicap Hand in Hand. Dabei braucht unser Angebot den Vergleich zu anderen Anbietern nicht zu scheuen“, unterstreicht Bernhard Tyborski. Zum Service, den das Tochterunternehmen der Stiftung KBZO mit der TWS vereinbart hat, gehört auch die Logistik der Elektroräder zwischen Verleihstation und Werkstatt. „Das ist eine wichtige Unterstützung, die wir gerne nutzen. Denn flexibles Handeln und kurze Wege helfen uns, das Mobilitätsangebot für die Bürgerinnen und Bürger konstant auf hohem Niveau zu halten“, lobt Andreas Thiel-Böhm die Dienstleistung des Inklusionsunternehmens.

UK-Theatergruppe



14 Offizielle Verleihung des Deutschen Amateurtheaterpreises „amarena“ 2020 – oder: „Wir sind Deutscher Meister!“

Es ist die Kirsche im Veranstaltungskalender des Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT): das Festival zum Deutschen Amateurtheaterpreis amarena, bei dem die PreisträgerInnen-Ensembles alle zwei Jahre ihre Inszenierungen präsentieren. In diesem Jahr fand die Verleihung des begehrten Preises allerdings nicht, wie geplant, in Friedrichshafen, sondern im digitalen Raum statt. Im Vordergrund stand dabei die Würdigung der PreisträgerInnen und ihrer herausragenden Theaterarbeit in den Kategorien „Schauspiel“, „Kinder- und/oder Jugendtheater“, „SeniorInnentheater“, „Inszenierungen im ländlichen Raum“ und „Theater ist Leben“. Dotiert ist der Preis mit insgesamt 10.000 Euro. Das Festival wurde moderiert von der Schauspielerin und Theaterpädagogin Katharina Vötter.

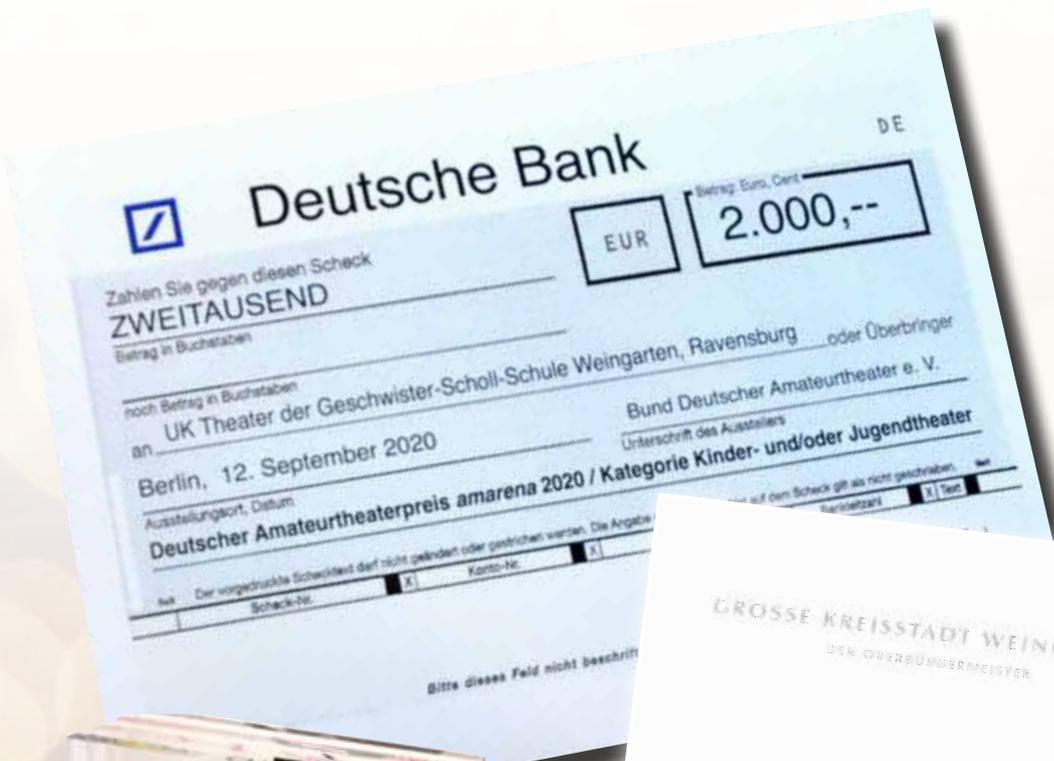
In der Geschwister-Scholl-Schule traf sich die UK-Theatergruppe mit Anhang, um dieser virtuellen Preisverleihung beizuwohnen. Alle trugen Masken und hielten im Familienverband Abstand. Die Fenster waren geöffnet und Handschuhe sowie Desinfektionsmittel standen bereit.

Als die (von Hannah Rech aufgebaute) Leitung stand, warteten alle gebannt auf den Beitrag in der Kategorie „Kinder- und Jugendtheater“. Die Laudatio auf die UK-Theatergruppe hielt Jürgen Mack, ein Mitglied der Jury (siehe Seite 16). SBBZ-Direktor Thomas Sigg überreichte die Trophäe. Es war für alle ein schönes, „menschliches“ Erlebnis, seit langer Zeit wieder einmal zusammen zu sein – wenn auch ohne Körperkontakt.

„Wir haben den Preis erhalten ganz ohne Behindertenbonus, wie mehrere Juri Mitglieder versicherten“, betonte Thorsten Mühl. „Allein die Qualität des Stücks und die schauspielerische Leistung waren ausschlaggebend.“ Vor diesem Hintergrund herrschte auch sehr schnell Einigkeit innerhalb der Juri. „Wir sind damit die erste Schule überhaupt die den bedeutendsten Theaterpreis Deutschlands erhält“, freute sich die Crew. Oder wie Gerhard Engele es seinem Sohn und FC-Bayern-Fan Lukas erklärte: „Ihr seid jetzt auch Deutscher Meister – im Theaterspielen!“

(cr/Fotos: uk/cr)





25.05.20

GROSSE KREISSTADT WEINGARTEN
 DEN OBERBÜRGERMEISTER

88250 WEINGARTEN,
 KIRCHSTRASSE 4
 TELEFON (0754) 403-100
 TELEFAX (0754) 403-5104
 info@gkweingarten-weingarten.de

Stiftung KBZO
 Herrn Thorsten Mühl &
 UK – Theatergruppe Geschwister-Scholl-Schule
 Sauterleutestrasse 15
 88250 Weingarten

Erhalten am 12.09.2020

Amarena „2020“

Liebe Lena, lieber Felix, lieber Flo, lieber Hannes, lieber Lukas, lieber Max, lieber Pascal, lieber Silvan,
 Lieber Herr Mühl, lieber Herr Niess,

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zum gewonnenen Theaterpreis und Ihrer fantastischen Leistung.
 Nicht nur ich, sondern auch die ganze Stadt Weingarten sind stolz auf Sie und wir freuen uns sehr auf
 die nächsten Auftritte.

Viele Grüße

Markus Ewald
 Markus Ewald
 Oberbürgermeister



Laudatio auf das UK-Theater der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten

Die Roller im Roggen

amarena Preisträger 2020

in der Sparte Kinder- und Jugendtheater

Was wäre, wenn....

- 8 junge Männer und eine junge Frau, an der Schwelle stehend zwischen noch jugendlich und fast schon erwachsen, nicht wissen, wohin die Lebensreise gehen kann? Zwischen Schule und Beruf, ihren Vorstellungen, Wünschen und Träumen ist nur eines gewiss: die Schulzeit geht unwiderruflich zu Ende.
- die Schule, die diesen jungen Menschen bislang Halt und Geborgenheit bietet, Lebensmittelpunkt ist, jetzt wegbricht? Sie leben allesamt mit Handycaps, sind auf Rollstühle angewiesen und können kaum oder gar nicht sprechen.
- Lehrer*innen, Arbeitsvermittler und Ämter ihnen sehr deutlich sagen, aus euren Vorstellungen wird nichts? In allem was sie versuchen anzupacken, erleben sie Scheitern oder stoßen auf Tätigkeiten endloser Langeweile.
- diese jungen Heranwachsenden ihre Lebenswelt hellwach wahrnehmen, Vorstellungen entwickeln, reflektieren, verstehen und am Leben teilnehmen wollen? Kurzum, wenn sie eine Menge zu sagen haben, auch wenn sie nicht sprechen können.
- es Erwachsene in ihrem Umfeld gibt, die Wege gefunden haben, sie zu verstehen und mit ihnen erfolgreich kommunizieren können?
- Technik ihnen Möglichkeiten bietet sich mitzuteilen, indem andere für sie sprechen und damit ausdrücken, was sie zu uns sagen · Theater für sie zum Ort wird, mitzuteilen, was sie bewegt, sie dabei die persönlichen Grenzen ihrer Körperlichkeit ausloten und überwinden?
- Theater für sie nicht nur Kunst- sondern zur zentralen Lebensform wird, um überhaupt am Leben teilzuhaben?

Geht das? Kann das Theater?

Das UK-Theater zeigt uns, was Theater ermöglichen kann und führt uns dabei vor Augen, wie sehr unsere Vorstellungen Teil von Ausgrenzungsprozessen sind! In Anlehnung an Holden Caulfield, dem „Fänger im Roggen“ nehmen die Spieler*innen ihr Scheitern zum Anlass sich mit ihren Rollern (Rollstühlen) „vom Acker zu machen“, aus ihren Wirklichkeiten in Rollen zu fliehen und sich dabei selbst zu (er)finden. Schnell vergisst der Zuschauer, dass auf der Bühne Menschen mit Behinderung stehen, erlebt die Akteure als sehr präsent, ausdrucksstark, im Spiel ihr Leben gestaltend und nicht als „benachteiligt“ oder „behindert“, dabei können sie nur mit technischen Hilfsmitteln uns mitteilen, was sie sagen möchten. Von Oskar Wilde stammt das Zitat „Die Bühne scheint mir der Treffpunkt von Kunst und Leben zu sein.“ Theater wird hier im besten Sinne zu diesem Treffpunkt, keiner Stätte „als ob“, sondern einem Ort von dem gesagt werden kann, „Hier bin ich Mensch, hier kann ich sein!“ Was für ein Statement zum Leben aus dem aus Distanz Nähe erwächst! Theater als gelebte Utopie- das brauchen wir - heute mehr denn je!

Dieser einzigartige ästhetische und dabei inklusive Ansatz – die Betreuer sind mit auf der Bühne, Jugendliche eines Theaterspielclubs werden einbezogen - und der innovative Einsatz technischer Möglichkeiten überzeugten die Jury in selten erlebter Einmütigkeit, dem UK Theater Weingarten für diese Inszenierung den deutschen Amateurtheaterpreis amarena 2020 in der Sparte Kinder- und Jugendliteratur zu verleihen.

Jürgen Mack



Mullewapp



Kinderhaus Mullewapp Biberach

17

Im März hat das Mullewapp neue Tiere von einem anderen Bauernhof aufgenommen. Mit fünf Tieren und ihrem regelmäßigen Besuch wurde es eng im Stall und es war schnell klar: Der Stall muss größer werden! Doch wie es im Mullewapp eben so ist, wurde es kein gewöhnlicher Stall. Wolke, das Schaf, und Kater Leo wohnten ab September, nach den lauen Sommernächten in einem waschechten Container! Groß war die Freude, als der Container geliefert wurde. Eine kleine Box für Kater Leo, eine Box für Wolke und ein gemeinsames Bad kamen auf großen Transportern an und wurden aufgebaut. Freudig begannen die beiden, ihre Boxen zu beziehen und den Stall wohnlich zu machen, um ihre Freunde einzuladen. Wolke bekam direkt Besuch von drei alten und zwei neuen Freunden. Auch Kater Leo lud Stück für Stück neue Freunde ein, bis auch er nach ein paar Wochen regelmäßigen Besuch seiner fünf neuen

Freunde hatte. Bei so viel Besuch im Container sind die beiden ganz schön froh, dass sie einen schönen Eingangsbereich haben, wo man seine Kleider und Schuhe ablegen kann. Dort ist auch Platz zum Warten und zum Toben. Wie in jeder neuen Wohnung gab es auch im Container des Mullewapp Startschwierigkeiten. Fließendes Wasser hatten die Tiere erst Anfang Oktober und auch so manche Möbel lassen noch auf sich warten. Aber das schmälert die Freude von Leo und Wolke kein bisschen - endlich haben sie ihr eigenes Reich, mit großen Fenstern, abgehängten Decken und vielen neuen Spielsachen, die man entdecken und mit denen man spielen kann.

Bianca Held

Sonderschullehrerin im Kinderhaus Mullewapp in Biberach



Den Bodensee vor der Tür

Kinderhaus Nußdorf

18



Den Bodensee direkt vor der Tür – dieser Satz ist im Kinderhaus Nußdorf, in dem auch unsere Außengruppe des Schulkindergartens Weingarten beheimatet ist, nicht nur eine Phrase.

Schaut man aus den bodentiefen Fenstern des Gruppenraumes, ist der See schon gut zu sehen. Manchmal im Nebel verschwunden, manchmal das gegenüberliegende Ufer zum Greifen nah.

Nur ein paar Stufen und eine Türe trennen den Kinder-„Garten“ vom Wasser. Am Kieselstrand können wir

immer interessante Sachen, wie kleine Muscheln oder besondere Steine entdecken. Bei sommerlichen Temperaturen nutzen wir den See natürlich auch zum Baden und Plantschen. Wer nicht hinein möchte oder kann, der bekommt das Wasser auch gern mit Eimern geliefert. Die „Quelle“ ist ja unerschöpflich...

In der kalten Jahreszeit zieht sich der See etwas zurück. Dafür wird die Uferzone breiter und lädt zum Spazieren ein. An besonders frostigen Tagen haben wir dann sogar eine Eisbahn vor der Tür.

Katja Maier

Herzliches Dankeschön an Brigitte Novinsky

Leiterin der Schulkindergärten Sigmaringen,
Mengen und Sauldorf steuert „Schiff“ sicher
durch die Corona-Krise

19



Die vergangenen Monate waren für MitarbeiterInnen der Schulen und Schulkindergärten eine große Herausforderung. Der gute Kontakt und Austausch zwischen der Schulleitung, den FachbereichsleiterInnen und dem Personal bildete die Grundlage für gelingendes Arbeiten.

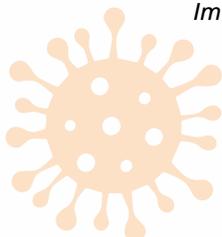
Großer Dank gilt Brigitte Novinsky. Ihr Engagement für den Schulkindergartenstandort Sigmaringen mit den Außenstellen Mengen und Sauldorf war großartig. Immer wieder konnte sie unter Beweis stellen, dass sie unser „Schiff“ auch in Seenot auf Kurs halten kann. Besonnen, rücksichtsvoll und gewissenhaft hat sie unseren Kindergarten durch enge Stellen und vorbei an den Untiefen durch das Fahrwasser der ständig wechselnden Verordnungen und Richtlinien geführt.

Wir danken ihr, dass sie im Sturm den Überblick behalten und dafür gesorgt hat, dass das Wasser nicht vom Brückendeck in die Kajüte gelaufen ist. Das Wasser stand nie bis zum Hals – allenfalls wurden einmal Füße nass.

Für das Schuljahr 2020/2021 hoffen wir, dass der Wellengang sich legt und wir routiniert für Brigitte Novinsky und unseren Schulkindergarten die Segel setzen können.

Alle Mann an die Ruder!

*Im Namen des gesamten Schulkindergartenteams Sigmaringen,
Sauldorf & Mengen: Jasmin Balzer*



A

b



Schule am See Friedrichshafen-Fischbach

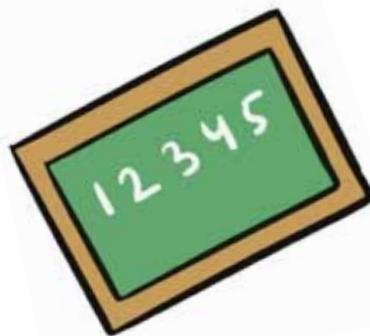
20



Klasse 1a
mit den Lehrerinnen Manuela Kirsch und Lena Theuer

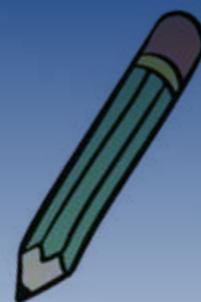


Klasse 1b
mit den Lehrerinnen Helen Riedel und
Karoline Schnaderböck





Lassbergsschule Sigmaringen



Schule im Rißtal Biberach



Die Lassbergsschule Sigmaringen mit dem Förderschwerpunkt körperliche-motorische Entwicklung hat dieses Jahr neun Erstklässler begrüßt, die aus dem gesamten Landkreis Sigmaringen kommen. Rechts im Bild Schulleiterin Charlotte Mühl.



Bei der diesjährigen Einschulungsfeier konnte Schulleiter Stephan Frey sieben neue ErstklässlerInnen begrüßen. Bei der Feier im kleinen Rahmen wurden die „Neuen“ von ihren Mitschülern per Videobotschaft persönlich begrüßt und auf die Bühne gebeten. Nach zwei kurzen musikalischen Filmbeiträgen ging es mit dem Lehrerteam ins neue Klassenzimmer, wo auch schon eine erste Aufgabe den Einsatz der neuen Mäppchen und Schulranzen erforderte. Nach dieser ersten Schulstunde wurden die stolzen ABC-Schützen wieder von ihren Eltern in Empfang genommen.

Wir wünschen unseren „Einsis“ einen guten Start ins Schulleben!

Andreas Baur



Blumen zum Abschied

Schule im Rißtal

22



Zum Schuljahresende haben uns mit den Fünftklässlern leider auch die dazugehörigen Elternvertreter verlassen. Mit Frau Hemminger, Frau Graf, Frau König und Frau Ehmele mussten wir engagierte und verdiente Mitglieder des Elternbeirats verabschieden. Da schulische Feste auf längere Zeit nicht in Sicht sind, trafen sich alle Beteiligten zu einer Minifeierstunde, um wenigstens ein gemeinsames Abschlussfoto möglich zu machen. Die stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende Susanne Balzer überreichte im Namen aller Eltern Blumen zum Abschied und dankte für die geleistete Arbeit. Schulleiter Stephan Frey überreichte als Trostpflaster für das ausgefallene Schützenfest eine Biberacher Kaffee-Sonderröstung und bedankte sich seinerseits für das konstruktive Miteinander.

Eine besondere Ehrung konnte die Schulleitung an diesem Tag ebenfalls noch vornehmen. Nachdem drei ihrer Kinder die Grundstufenzeit an der Schule im Rißtal absolviert haben, erhielt Frau Ehmele den Sonderpreis für 10-jährige „Betriebszugehörigkeit“ in der Schul-Elternschaft.

Vielen Dank an Familie Balzer für das Corona-gerechte fotografieren.

Andreas Baur



Schule im Rißtal Biberach

Viel Freude und Verantwortungsbereitschaft in der Juniorhelfer AG

23

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften an unserer Schule haben wir ab dem Schuljahr 2019/20 mit der Einführung in die Erste-Hilfe-Juniorhelfer von bis zu zehn SchülerInnen begonnen. Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihre Mitmenschen zu sensibilisieren, diese besser wahrzunehmen und eventuelle Notsituationen zu erkennen. Erste Hilfsmaßnahmen konnten sie schon erlernen und bereits mit Begeisterung umsetzen. Mit viel Freude und Verantwortungsbereitschaft

übernehmen jeweils zwei SchülerInnen in den Pausen den Sanitätsdienst und kleinere Verletzungen konnten dadurch schon gelindert werden. Zum 2. Schulhalbjahr wechselte die Gruppe. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle vor allem für die Unterstützung von Herrn Rommel vom DRK Biberach, der uns durch eine kurzweilige Einführungseinheit und Bereitstellung von Materialien sehr unterstützt hat.

*Thekla Wolfgang und Jana Reber,
Lehrerinnen, Schule im Rißtal*



Hallo,
an der KBZO „Schule im Rißtal“ Biberach gibt es seit den Sommerferien eine Juniorhelfer AG mit neun Kindern aus den Klassen 3 bis 5. Wir haben gelernt, wie man jemanden fragen kann, ob alles ok ist, wie man richtig ein Pflaster anlegt und auch was es für Übelkeiten gibt. Wir haben Wunschzettel geschrieben. Wir haben gelernt, wie man einen Wundverband anlegt. Auch sind wir zu einem Autohaus gegangen und haben nach abgelaufenem Verbandsmaterial gefragt und bekommen. Die Schocklage haben wir auch geübt.

Aron und Laurin, 5.Klasse

Schule am See

SchülerInnen freuen sich über großzügige Spende der Firma Burgbühler

24

Ende Juni fand die Übergabe einer sehr großzügigen Spende der Firma Burgbühler, die auf einen Verkaufsstand bei der Fischbacher Fasnacht zurückzuführen ist, statt.

Ein Großteil des Geldes wurde inzwischen in die Anschaffung von zwei neuen Ipad's inkl. Schutzhülle und für den Unterricht notwendigen Apps gesteckt. Damit konnte der Ipad-Pool der Schule am See erweitert werden und es ist nun möglich, dass auch eine ganze Klasse gleichzeitig mit Ipad's arbeitet. Dies freut nicht nur die SchülerInnen. Auch die Lehrkräfte können damit auf neue Unterrichtsformen zurückgreifen und noch besser den individuellen Bedürfnissen der einzelnen SchülerInnen gerecht werden.

Ein weiterer Teil des Geldes fließt in eine sogenannte Kommunikationswand, die im Pausenhof installiert werden soll. Mit dieser Tafel ist es auch nichtsprechenden SchülerInnen möglich, z. B. ihren Wunsch nach Rutschen deutlich zu machen.

Die SchülerInnen und Lehrkräfte der Schule am See bedanken sich daher an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Firma Burgbühler für diese sehr großzügige Spende!

Ulrike Oechsle





Town & Country Stiftung fördert das Projekt zum zweiten Mal mit 1000 Euro



Tiergestützte Förderung für die Kinder der Lassbergschule kann weitergehen

25

Tiere können für Menschen mit Behinderung einen positiven Einfluss auf den körperlichen und seelischen Zustand haben. Getreu dem Motto „Tiere helfen Kindern“ setzt sich die Lassbergschule der Stiftung KBZO seit 2010 für einen regelmäßigen Besuch ihrer SchülerInnen auf dem Bauernhof der Familie Göhring ein und nutzt diesen Lernort, um lebensnah und handlungsorientiert Themen aus Natur und Umwelt mit den Kindern zu behandeln. Das Projekt „Tiergestützte Förderung“ macht sich besonders für die Unterstützung der motorischen und sozialen Fähigkeiten von Kindern mit Behinderungen stark, sodass sie durch den angeleiteten Kontakt mit Bauernhoftieren individuell gefördert werden.

Andrea Göhring: „Kinder lernen besonders intensiv, wenn ihre Erfahrungen handelnd gemacht werden und mit positiven Emotionen verbunden sind. Deshalb verknüpfen wir das Lernen auf dem Bauernhof mit dem Kontakt zu den Tieren, was Kinder besonders emotional erreicht.“

Die Förderung durch die Town & Country Stiftung trägt einen wichtigen Teil zu der Finanzierung der Bauernhofbesuche für die Kinder mit unterschiedlichen Behinderun-

gen bei. „Mit dem Einsatz der Stiftung und des Hofes wird den betroffenen Kindern der Umgang mit Tieren nähergebracht. Dadurch können die Kinder individuell Fertigkeiten erwerben und eine erholsame Zeit verbringen, was ich sehr unterstützungswert finde“, sagte Andreas Schmid, Botschafter der Town & Country Stiftung, über das Projekt. Die Town & Country Stiftung vergibt bereits zum achten Mal in Folge den Town & Country Stiftungspreis zugunsten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung.

Da Corona-bedingt die Tiergestützte Förderung in diesem Jahr in weiten Teilen nicht stattfinden kann und konnte, hat sich die Lassbergschule entschieden, die Hälfte des Stiftungspreises dem Biolandhof Göhring zu spenden. „Wir sehen es auch als unsere Verantwortung, den Erhalt der Infrastruktur der tiergestützten Förderung zu unterstützen, bis unsere SchülerInnen, nach Aufhebung des Kontaktverbotes, die tiergestützte Förderung wieder wahrnehmen können“, betont Schulleiterin Charlotte Mühl.

Holda und der sprechende Taster

Lassbergsschule Sigmaringen

26

Die Aufgabenfelder der beiden Therapiehunde Holda und Elinor in der Lassbergsschule sind vielfältig und immer an die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse, in welcher der Einsatz erfolgt, angepasst. Sämtliche SchülerInnen unserer diesjährigen Klasse nutzen in irgendeiner Form elektronische Kommunikationshilfen. Der „sprechende Taster“ ist daher allen ein geläufiges Hilfsmittel zur Beteiligung an der Kommunikation

Im Rahmen der tiergestützten Arbeit mit Hund bringt Holda seit diesem Schuljahr ihren eigenen „BIG Step-by-Step“ (Foto) mit in den Morgenkreis. Sie hat gelernt, diesen auf Sichtzeichen mit der Pfote auszulösen und die aufgezeichneten Lieder oder Geschichten, beispielsweise passend zur Jahreszeit, Schritt für Schritt wiederzugeben. Ab und zu „erzählt“ sie auch ein wenig aus ihrem Hundeleben außerhalb der Schule. Im Laufe der Zeit werden wir nun den Einsatz von Hund und Taster auf weitere Lernsituationen übertragen.

*Sibylle Ströbele
mit Holda und Elinor*





Vom Roland-Schlachter Haus
(RSH) in die
Differenzierte Werkstufe (WK)

Hallo,

mein Name ist Timo Rabe, ich bin 17 und neu in der WK.

Ich bin in der WK 5 und war früher im RSH. In der WK hat man viel mehr Praxis als im RSH (z. B. haben wir gelernt wie man Holzofenanzünder macht) und man geht in einen eigenen Speisesaal und nicht mehr ins Speisehaus. Zum Teil habe ich andere Klassenkameraden als im RSH. Wir haben auch andere Fächer als im RSH z. B. haben wir einen ganzen Tag Technik und Hauswirtschaft. Dazu kommt der Projekttag. Im nächsten Schuljahr fangen die Praktika an, das wird sicher interessant.

Ich bin in der WK, um herauszufinden, was ich machen möchte, wenn ich mit der Schule fertig bin. Am liebsten mag ich Tiere also werde ich vielleicht mal was mit Tieren machen, das wäre schön.

Vielleicht ist meine Klasse nächstes Schuljahr im Café-Projekt, dann sehen wir uns auch mal im Café der Differenzierten Werkstufe.

Ich hoffe, der Artikel hat euch gefallen und ich wünsche den Schülern und Lehrern ein gutes und vor allem ein lehrreiches Schuljahr.

Timo Rabe

Der „Daniel Düsentrrieb“ der WK verabschiedet sich

Differenzierte Werkstufe

28

Drei Jahre lang war er fester Bestandteil des Teams der Differenzierten Werkstufe: Jürgen Huber, im Erstberuf „Bauschlosser“ und Jahrzehnte als Erzieher am Arbeitsplatz und Gestaltungstherapeut in der Ergotherapie der Psychiatrischen Klinik beschäftigt, fand in seinem „Ruhestand“ nochmal eine neue Herausforderung. Er übernahm den Vorrichtungsbau für unsere umfassend beeinträchtigten Schüler.

Begonnen hat die Idee 2017 mit folgenden Fragestellungen: Gibt es für einen Schüler, der „nur“ mit seinem linken Fuß zielgerichtet tätig werden kann, Arbeitsmöglichkeiten? Warum sollte ein Arbeitsplatz nicht auf dem Boden eingerichtet werden? Das war ganz nach dem Geschmack des Tüftlers Jürgen, der sich – nun „fest“ im KBZO angestellt – daran machte, mit dem Schüler mit Produktionsabläufen der IWO zu experimentieren und mit Hilfe von verschiedensten Materialien wie Leisten, Stäben, Schläuchen, Magneten, Schnüren etc. Vorrichtungen zu entwickeln, die eine Einbindung an den geforderten Arbeitsprozessen mit möglichst „assistenzfreier“ Selbsttätigkeit ermöglicht. Und gibt es eine Tätigkeit für Menschen mit ausfahrenden, wenig zielgerichteten Bewegungen und mangelnder Kraftdosierung agierenden Händen, die man in „produktive Energie“ umwandeln könnte? Der „Schredderdienst“ wurde ins Leben gerufen und eine ausgeklügelte Apparatur erfunden. Viele Gedanken, Zeichnungen, Besuche in Baumärkten und auf Schrottplätzen, Tage in der eigenen Werkstatt, Experimente mit Alltagsgegenständen, die einer



neuen Bestimmung zugeführt wurden, waren dafür nötig. Erst war die „Schredderei Max“, nun in der Nachfolge „Luis Schredderstübchen“ in Aktion – mit mehreren begeisterten MitarbeiterInnen, die zuverlässig Dokumente vernichten. Ein weiteres Anliegen der Ergotherapie war – neben dem Bau von Hilfsmitteln und therapeutischen Spielmaterialien – eine Vorrichtung, die auch halbseitig eingeschränkten SchülerInnen, ob im Rollstuhl oder im Stehbrett, ermöglicht, Bogen zu schießen. Geht nicht gibt's nicht: Im letzten Jahr wurde ein klapp- und fahrbares Gestell dafür entwickelt – die Fotos sprechen für sich.

Nach drei Jahren ist nun erst mal Schluss: Jürgen Huber möchte seinen wohlverdienten Ruhestand genießen. Mit Bogenschießen, Angeln – oder der nächsten Erfindung im Keller: Ist es möglich, ohne Armbewegung Dartpfeile zu werfen? Ganz verloren ist er der Differenzieren Werkstufe nicht. Ich weiß, wo ich ihn finden kann.

*Sabine Schwarz-Huber
Ergotherapeutin
Differenzierte Werkstufe*





29



Wünsche ans Universum

Abschluss an der Sauterleuteschule Weingarten

30



Im Sommer feierten sieben Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule ihren Abschluss unter Corona-Bedingungen. Da es dieses Mal nicht so viele waren, konnten diese Bedingungen gut eingehalten werden, zudem fand ein Teil der Feier im Freien statt. Nach dem offiziellen Teil mit Zeugnisübergabe gab es bei einem Umtrunk mit Imbiss anregende Gespräche. Viele bunte Luftballons mit Wünschen und Anregungen rundeten die schöne Feier ab.

Folgende Schüler konnten ihr Abschlusszeugnis in Empfang nehmen:

Veronika Keck

Fachpraktikerin Hauswirtschaft

Rammez Butt

Technischer Produktdesigner

Carlo D'Elia

Technischer Produktdesigner

Emily Singer

dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand

Niclas Steinfurth

dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand

Darius Blazic

dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand

Nahro Nareeman

dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand

Wir wünschen allen viel Erfolg und Freude auf ihrem weiteren Lebensweg!



Die Abschlusschüler der Sauterleuteschule.
Fotos: Robin Holly

Irene Grohm

Die Seele in der Krise baumeln lassen

Freizeit Hengsthof im Schwarzwald

31

Nachdem die Städtereise Corona-bedingt ausfallen musste, waren wir äußerst froh, dass die Hüttenfreizeit stattfinden konnte. Unser Ziel war die Waldpension Hengsthof bei Oberkirch im Schwarzwald. In der malerischen Idylle des Schwarzwaldes konnten wir fünf entspannte Tage genießen und die Seele in der Krise etwas baumeln lassen. Nach der anstrengenden Anreise und dem Beziehen der Zimmer durften wir ein reichhaltiges Abendessen genießen. Anschließend feuerten wir alle die deutsche Nationalmannschaft beim Spiel gegen die Schweiz an.

Der erste Tag im Schwarzwald begann mit einem Ausflug in das romantische Kleinod Gengenbach. Nach einem Stadtbummel durch die Gässchen der Altstadt teilten wir uns in zwei kleinere Grüppchen auf, wobei die eine Gruppe sich bei Kaffee stärkte, während die andere Gruppe nach einer „Besteigung“ des Bergles mit einer schönen Aussicht belohnt wurde.

Am zweiten Tag machten wir uns nach einem stärkenden Frühstück nach Offenburg auf den Weg. Hier erkundeten wir die Stadt auf eigene Faust und belohnten uns danach mit einer traditionellen Schwarzwälder Kirschtorte. Den Abend konnten wir beim Grillen ausklingen lassen.

Am Mittwoch stand ein Ausflug an den sagenumwobenen Mummelsee an – mit vorherigem Stopp an den Allerheiligen-Wasserfällen. Nach einer lehrreichen Umrundung des höchstgelegenen Sees des Schwarzwalds auf dem Kunstpfad genossen wir die Sonne am Rande des Sees. Abends stand ein weiteres kulinarisches Highlight an: selbstgemachte Flammkuchen.



Zum Abschluss besuchten wir am Donnerstag die Kurstadt Baden-Baden. Hier staunten wir über die Sehenswürdigkeiten und flanierten durch die Straßen vorbei an Edelboutiquen. Wieder zurück an der Pension, konnten wir den Urlaub noch bei badischem Gyros ausklingen lassen. Die Freizeit war trotz der schwierigen Zeiten ein voller Erfolg und eine willkommene Ablenkung vom Alltag. Die Ausflüge wurden umrahmt durch gemeinsames Beisammensein, Schwimmen, Kartfahren, Lach-Yoga, Kickern, Airhockey und vieles mehr. Wir freuen uns auf nächstes Jahr – dann hoffentlich ohne Pandemie.

Kathrin Weil, Philipp Klug



Bad Buchau, Baden, Bauernhof

Offene-Hilfen-Sommerferienbetreuung

32 „Wilder Süden“

Im August fanden die Sommerfreizeiten „Wilder Süden“ statt. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Fester Programmpunkt war dieses Jahr ein Besuch auf dem Hof der „Millers“ in Ravensburg, die anderen Programmpunkte wurden je nach Wetterlage spontan geplant.

Treffpunkt war für die Betreuer jeden Tag um 7.30 Uhr das Speisehaus des KBZO. Um eine größere Ansammlung zu verhindern, wurden die Kinder verteilt zwischen 8 und 9 Uhr von den Eltern gebracht. Gestartet wurde mit einem gemeinsamen Frühstück mit TeilnehmerInnen und BetreuerInnen. Nach dem Frühstück ging es am ersten Tag – auf Grund des schlechten Wetters – für eine Gruppe in das Bewegungshaus und für die andere Gruppe in ein Thermalbad. Am zweiten Tag ging die erste Gruppe ins Freibad und die andere Gruppe in den Wackelwald nach Bad Buchau. Die Kinder wurden täglich zwischen 16 und 16.30 Uhr abgeholt, ebenfalls um eine Ansammlung von wartenden Eltern zu vermeiden.

Am Mittwoch, dem dritten Tag, besuchten wir den Bauernhof, bei dem die Kinder viele verschiedene Tiere und auch die Aufgaben eines Bauern kennengelernt haben. Die Kinder durften sogar auf einem Pferd reiten und beim Wandern zum Kamelgehege Alpakas führen. Highlight des Tages war das gemeinsame Grillen am Mittag. Die beiden letzten Tage verbrachten beide Gruppen wegen der hohen Temperaturen in den Freibädern der Region. Dabei konnten sie sich im Wasser etwas abkühlen und austoben.



Die Kinder hatten großen Spaß und waren voller Begeisterung. Besonders gut hat ihnen der Ausflug auf den Bauernhof gefallen.

Matteo Miller





SONNTAG

Nachdem wir am Sonntag angekommen waren, wurden zuerst die Zimmer aufgeteilt, die Koffer auf die Zimmer gebracht und ausgepackt. Nach einer kurzen Pause ging es an die Erkundung der Umgebung und anschließend zu einem erfrischenden Bad im Ammersee. Nach dem Abendessen wollte der Großteil der Gruppe dann möglichst schnell zu Bett gehen. Nachdem alle Jugendlichen im Bett waren, führten die BetreuerInnen noch eine Teambesprechung durch. Es wurde genau festgelegt, was wir in der Woche unternehmen möchten, da das Segeln leider aufgrund von Corona ausfallen musste.

MONTAG

Nach einem ersten ausgewogenen Frühstück stand vormittags „Baden im See“ auf dem Programm – eine willkommene Erfrischung, denn es war sehr heiß. Nach dem Mittagessen bereitete sich die Gruppe auf den ersten Ausflug vor. Wir besuchten den Schongauer Märchenwald und Tierpark. Wir teilten uns im Märchenwald in Gruppen auf, damit die Interessen und das Tempo von jedem berücksichtigt werden konnte. Beim Wiedereintreffen in Wartaweil erwartete uns direkt das Abendessen. Nach so einem anstrengenden Tag freuten sich alle auf das Bett.

DIENSTAG

Am Dienstag war ein etwas ruhigeres Programm geplant. Ein Teil der Kinder ging mit einem der Betreuer angeln, der andere Teil ging zum Baden, wieder andere spielten Fußball oder Brettspiele. Für alle Beteiligten war dies ein schöner, ruhiger und ausgeglichener Tag im Schullandheim.

Auch ohne Segeln ein erfrischendes Erlebnis

Ferienfreizeit Ammersee

35

MITTWOCH

Am Mittwoch ging es für alle den ganzen Tag ins Freibad Germering. Nach ca. einer Stunde Autofahrt waren alle froh, angekommen zu sein. Der Ausflug ins Freibad war für die Kinder und Jugendlichen ein tolles Erlebnis. Alle hatten sehr viel Spaß beim Rutschen, Springen oder einfach nur Planschen im Wasser. Die Kinder und Jugendlichen waren fast alle ununterbrochen im Wasser, sodass es schwierig war, sie überhaupt dazu zu bewegen, wieder aus dem Wasser zu kommen. Alle waren vom Baden restlos begeistert und nach einer kurzen Mittagspause und dem Verschlingen der Lunchpakete ging es direkt wieder ins Wasser. Wir kamen gerade noch pünktlich zum Abendessen in Wartaweil an. Als wäre ein ganzer Tag Herumtoben im Wasser nicht genug, ging ein Teil der Gruppe nach dem Abendessen noch eine Runde im See baden, bevor es dann für alle endgültig Zeit wurde, ins Bett zu gehen.

DONNERSTAG

Am letzten Tag spielten wir vormittags das „50 Zettel Spiel“, welches wir auf 30 Zettel reduzierten. Auch wenn viele der Kinder und Jugendlichen unterschiedliche motorische Fähigkeiten besitzen, konnte jeder an diesem Spiel teilnehmen. Auch unser Junge im Rollstuhl konnte an dem Spiel teilhaben, da der letzte Zettel an seinem Rolli versteckt war und ihn alle Jugendlichen übersehen haben, was für alle sehr lustig war. Danach wurde das Wetter schlechter und das Programm wurde nach drinnen verlegt. Wir spielten viele Brettspiele, es wurde geredet und natürlich über die vergangenen Tage gesprochen. Danach kam es zu großer Aufregung, da einer der Jugendlichen einen epileptischen Anfall hatte. Es gelang den BetreuerInnen, die anderen der Gruppe wieder zu beruhigen. Und nach all der Aufregung wurde zum Abschluss mit einem Teil der Kinder und Jugendlichen Bowling gespielt. Vor allem durch die technische Einrichtung der Bowlingbahn bzw. Hilfsmitteln, die das Kugelwerfen etwas erleichterte, hatten alle sehr viel Spaß und jeder ein kleines Erfolgserlebnis. Viele der BetreuerInnen waren längst nicht so gut wie die Jugendlichen und verloren haushoch. Und am Ende gab es für alle noch die ausgedruckten Spielergebnisse. Der andere Teil der Gruppe, der im Schullandheim blieb, ging zum Angeln und hatte einen etwas ruhigeren Abschluss. Zu guter Letzt gab es für die gesamte Gruppe an diesem Abend noch Pizza. Nach diesem schönen letzten Abend ging es vor dem zu Bett gehen noch ans Koffer packen, damit es am nächsten Morgen nicht zu hektisch werden würde. Nachdem die Jugendlichen im Bett waren, ließen wir BetreuerInnen für uns die Freizeit nochmals Revue passieren.

FREITAG

Nach einem letzten leckeren Frühstück ging das Packen los. Daraufhin wurden die Koffer ins Auto gepackt und es ging wieder ab nach Hause.

Die Jugendlichen haben sich untereinander alle sehr gut verstanden und auch aufeinander geachtet. Manche haben anderen bei Bedarf geholfen, unterstützt und waren als Gruppe sehr fair zueinander. Die Zusammenarbeit funktionierte ebenfalls gut, egal, ob es sich dabei um ein gemeinsames Spiel oder das gegenseitige Achten oder das Erledigen von Aufgaben handelte. Für die Jugendlichen war es manchmal etwas schwierig, da der Altersunterschied teilweise sehr groß war. Dennoch konnten sie damit gut umgehen und haben sich verschiedene Anliegen und Hilfebedarfe auch erklären lassen. Das wurde besonders daran deutlich, dass alle sehr aufeinander geachtet haben. Insgesamt hatten sowohl die TeilnehmerInnen als auch die BetreuerInnen eine tolle Zeit am Ammersee.

Jana Klett





Herausgeber:
Stiftung KBZO
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion:
Dr. Ulrich Raichle,
Clemens Riedesser (Signum cr)

Die Redaktion behält sich
Kürzungen und Zusammenfassungen vor.
Mit Signum oder Namen gekennzeichnete
Artikel stellen die Meinung des Verfassers,
nicht unbedingt die
des Herausgebers oder der
Redaktion dar.

Auflage: 2.500 Exemplare
Nächste Ausgabe: 30. Juni 2021
Redaktionsschluss: 15. Mai 2021

IC Stiftung
KBZO

Vorstandsvorsitzender:
Dr. Ulrich Raichle

Wir freuen uns über Ihre
Spende auf unser Konto:
Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
IBAN: DE62 6505 0110 0086 3113 11
BIC: SOLADE51RVB
Kennwort: Spende

www.kbzo.de



Schade

Nicht traurig sein –
der nächste Blattsalat
kommt bestimmt!

Schon im
Juni 2021